

Musikalisch-satirische Therapiesitzung

Jörg Kräuters Wortspiel-vernarntes, spitzzüngiges Psychogramm begeistert im ausverkauften klag

Von Margrit Haller-Reif

Gaggenau – „Alle sind se do heut“, pardon, waren sie da zur musikalisch-satirischen Therapiesitzung am ausverkauften klag-Freitag: die Badener sowieso, auch die „Neigschmeckte“, sogar aus Schwaben und Bayern. Zudem war der Bühler Kabarettist Jörg Kräuter diesmal nicht nur als „König von Baden“ präsent.

Im neuen Solo „Psychobadisch“ nimmt er sich seiner Untertanen auch als Psychoanalytiker an. Soviel vorweg: Sein Wortspiel-vernarntes, spitzzüngiges Psychogramm hinterließ begeisterte Probanden. Die ersten therapeutischen Erfolge erzielt der bekennende Badener mit einer speziellen Publikumskategorisierung.

Vermutlich seien einige darunter, „die mitgmüsst habed“, womöglich aus eben diesem Grund seit Kindheitstagen traumatisiert. „Ausgemergelte Veganer“ hingegen – ob in „nachwachsenden Unterhosen“, blieb selbstredend ungeklärt – wurden kaum gesichtet.

Die Freiwilligen waren zahlreich vertreten, auch ohne den Auftritt einer badischen Weinkönigin. Und schon ist der König von Baden psychoanalytisch klug, nahezu unbemerkt, aber zielstrebig in die badische Volksseele eingetaucht...

Durchweg vergnügte Mienen

Das ganze Personal habe keine Orientierung mehr, viele Strukturen seien aufgelöst. So sei auch der Badener schon „teil-islamisiert“, nicht zuletzt in Sachen Dialekt. Hört man doch „Alla gut“ oft auch in Verbindung mit dem sonntäglichen Gottesdienstbesuch, bevor man sich dem klassischen badischen Vierer widmet: „Bschtelle, trinke, esse, zahle.“ Der programmatische Kräuter-Vierer orientiert sich am „PschoBadener“ im Wandel der Jahreszeiten.

Diesen zieht es im Frühling massenhaft in seinen geliebten Schwarzwald, „stockende Enten und rennende Finken“, eitel und grell bunt, bewaffnet mit „Stangen und Stecken“. Eine poetische Ballade über die

grassierende Nordic-Walking-Manie verdichtet das Bild musikalisch.

Die badischen Sommeraktivitäten wiederum sind, zumindest sprachlich, im Französischen daheim: Zum Frisör zwecks Faconschnitt geht es mit dem Velo, später wird auf der Chaiselongue unter dem Gobelin-Werk der Ehefrau entspannt. Der erste Lehrstuhl für Mutterschaft scheint angesichts von „Vollzeit-Kindern bis zum 40. Lebensjahr“ durchaus angebracht.

Von der „Ansammlung triebhafter Verfehlungen“ berichtet ausführlich der Patchwork-Song. Unvereinbare Rechts- und Kulturvorstellungen prallen dann aufeinander, wenn 24 mazedonische Legehühner und ein Gockler im Stimmbruch auf dem Nachbarbalkon den Urlaubsfrieden stören: „Eier täte mir zwar keine nehme, aber gfrogt were wolle mer trotzdem.“

Zum Wiehern komisch spiegelt der Therapeuten-König gängige Muster im dualen (Beziehungs-) System anhand der zumeist weiblichen Pausenfrage „Du, Schatz, wer fährt denn heut?“ Bei steigender notori-

scher Betriebsamkeit und ausgelassener Feierlaune der Frauen macht sich bei den nicht-trinken-dürfenden Männern kollektive Gereiztheit breit. Letzteren bleibt da nur die Fachsimpelei über abnehmbare Anhängerkupplungen, die bestenfalls in einen Stuhlkreis zum Erlernen des Wörtchens „Nein“ mündet.

Das jahreszeitlich geprägte badische Wesen samt mancher Errungenschaft lässt sich wunderbar auch am Wein ablesen: „Das gibt es nur in Baden, wenn aus Sauerampfer Grauburgunder wird.“ Jörg Kräuter wetzt seine Kabarettistenklänge mit frechem Wortwitz, mal lyrisch geschliffen, mal frivol, stets mentalitätsbezogen und oft augenzwinkernd – er kennt seine Leut’.

In der gelungenen Mischung aus sprühenden Monologen und Spottliedern zündet er ein Endlos-Feuerwerk aus Pointen. Manche geht leider verloren in der rasanten Flut seiner Anschauungsbeispiele und Fallstudien, gleichwohl bleibt die Balance von Dynamik und Timing stets gewahrt.

Nach einem köstlichen sprachlichen Exkurs über wei-

tere badische Eigenheiten geht es der herbstlichen Sauberkeitswut an den Kragen. Gilt es zwischen Laubsauger und Laubbläser zu entscheiden, ist der Badener eindeutig der Spezies der Sauger zuzuordnen. Der Sprachgebrauch im Winter ist indes häufig missverständlich: Meint der Ausspruch „Do guck, der wedelt“ nun einen Skifahrer oder einen Hund? Immerhin wartet bei Kälte lustvolle „anale Tiefenentspannung“ auf dem Ofenbänke aufs badische Volk.

König von Baden als Psychoanalytiker

Den endlich geordneten, aber heftigen „Beifall-Spenden“ des Publikums nach zu urteilen, war der „pschobadische“ Crashkurs auch therapeutisch von Erfolg gekrönt. Durchweg vergnügte Mienen verrieten, dass damit einhergehende Erkenntnisse nachhaltig auf das badische und nicht-badische Hirn und Zwerchfell wirkten.

Fazit: Der König von Baden punktet zweifellos auch als Psychoanalytiker.